

Ernst Adam - der Schulgründer

Ernst Adam entstammte einer bekannten schwäbisch-bayerischen Künstlerfamilie und wurde als zehntes von zwölf Kindern des Pferdemaalers Emil Adam am 13. November 1884 in München geboren.

Sein Urgroßvater Albrecht Adam hatte mit den bayerischen Truppen an Napoleons Russlandfeldzug 1812 teilgenommen und später an Aufträgen der Staatsgalerien von Wien, Petersburg, und München für Schlachtenbilder aus den napoleonischen Kriegen gut verdient. Von seinen fünf Söhnen wurden zwei ebenfalls Schlachtenmaler; Benno, der Großvater von Ernst Adam spezialisierte sich auf Tier- und Landschaftsbilder; dessen Sohn Emil fand in ganz Europa große Anerkennung als Maler von Rassepferden. Er baute 1889 in Neuhausen für seine Familie ein großes Stadthaus, die heutige Winthir-Apotheke. Das Leben in diesem Haus

war bestimmt von einer Atmosphäre des Musischen und der Geselligkeit; zwei der Geschwister besuchten die Akademie der Tonkunst, und Ernst Adam bekam Unterricht auf dem Violoncello, das er noch in den letzten Lebensjahren bei besonderen Anlässen spielte.

Im Stadtteil Neuhausen besuchte der Junge von 1890 - 1895 die Werktagsschule (Volksschule). Sein Übertrittszeugnis aus der 5. Klasse weist ihn als den besten von 69 (!) Schülern aus, und auch die ersten Jahre am königlichen Luitpold-Gymnasium verliefen sehr erfolgreich, bis ein schwerer Herzfehler nach der 8. Klasse einen weiteren Schulbesuch zunächst unmöglich machte. Ernst Adam begann eine Lehre als Bankkaufmann, nahm aber nach deren Abschluss seine ursprüngliche Absicht, Priester zu werden, wieder auf und holte im Juni 1907 mit dreijähriger Verspätung das Abitur als Privatschüler am Luitpold-Gymnasium nach.

Während seines Theologiestudiums in München, Freising und Innsbruck erfuhr er die nachhaltige Prägung durch den dreijährigen Aufenthalt im Innsbrucker Jesuitenkonvikt. Unter seinen Mitstudenten waren dort der spätere Gründer der "Boy's Town" in den USA, Father Flanagan, und der aus altem bayerischen Adel stammende Konrad von Preysing, der 1935 Bischof von Berlin und 1946 Kardinal werden sollte. Die im Konvikt herrschende Atmosphäre disziplinierter Weltoffenheit, das große Interesse an moderner Jugendarbeit und die persönliche Begegnung mit profilierten Männern des Jesuitenordens formten den angehenden Weltpriester entscheidend für seine mehr als vierzigjährige Erziehungsarbeit. Bezeichnend ist eine Anekdote, die Ernst Adam selbst aus seiner Innsbrucker Zeit überliefert hat: Als er in einer dringenden Angelegenheit einen der Patres zu ungelegener Zeit aufsuchen musste und um Entschuldigung für die Störung bat, erhielt er zur Antwort: "*Carissime, ich bin unstörbar*".



Die in diesen Worten ausgedrückte Haltung machte sich der Student ganz besonders zu eigen, und alle, die ihn noch als Erzieher, Vorgesetzten oder väterlichen Freund erlebt haben, wissen von seiner eigenen *"Unstörbarkeit"* als einem besonders einprägsamen Wesenszug zu berichten.

Der Priesterweihe am 29. Juni 1912 folgten erste Kaplanstellen und schon 1915 die Berufung zum Präses der Katholischen Kaufmannsjugend "Hansa". Die Zahl der Lehrlinge, die der junge Seelsorger in dieser Funktion zu betreuen hatte, wuchs bereits im ersten Jahr von 150 auf 400 und machte bald die Teilung in eine Jugend- und eine Jungmännerabteilung notwendig. So entstand der erste katholische Jungmännerbund in Deutschland, dessen Betreuung am Ende des 1. Weltkrieges Pater Rupert Mayer S.J. übernahm, mit dem Ernst Adam noch drei Jahre zusammengearbeitet hat. Zur Behebung der in jenen Jahren besonders drückenden Raumnot gründete er zunächst 1920 ein kaufmännisches Jugendheim, bevor er 1923 bis 1925 mit Hilfe eines von ihm initiierten Vereins und nach eigenen Entwürfen am Biedersteiner Park die "Hansa-Heime" errichtete. Hier fanden in sieben Häusern bald 450 junge Kaufleute, Schüler und Studenten Unterkunft und Betreuung. Mit der 1925 zusätzlich gegründeten "Höheren Handelsschule" schuf Adam die erste Schule Bayerns, die nach acht Volksschuljahren in drei Jahren zur Mittleren Reife führte. Noch im selben Jahr pachtete er vom Wittelsbacher Ausgleichsfonds das Schloss Fürstenried und ließ es zum Exerzitenhaus umbauen. Das im Juli 1925 durch Kardinal Faulhaber geweihte Haus wurde bald darauf von der Gesamtkirchengemeinde München erworben und als Diözesanexerzitenhaus weitergeführt.

Der Arbeits- und Sorgenlast so vieler gleichzeitig betriebener Unternehmungen zeigte sich die schon immer schwache gesundheitliche Konstitution Ernst Adams bald nicht mehr gewachsen. Er überließ die Leitung der Heime im September 1930 einem jüngeren Mitbruder und suchte Erholung an einer Stätte stilleren seelsorgerischen Wirkens. Als Rektor im Haus "Maria Elisabetta" der Grauen Schwestern in Gardone am Gardasee betreute er die dortige kleine deutsche Gemeinde und hielt Exerzitenkurse für deutsche Schwestern in Meran und Mailand.

Mit der Rückkehr nach München im Januar 1935 stellte sich für den noch immer aus gesundheitlichen Gründen in Ruhestand Versetzten die Frage nach einem neuen Tätigkeitsbereich. Einer Empfehlung des befreundeten Jesuitenpaters Lippert folgend, gründete Ernst Adam im Frühjahr 1935 mit seinen beiden Schwestern das private "Familienheim Leontine Adam für Schüler höherer Lehranstalten" in München-Gern. An eine Genehmigung durch die NS-Behörden war nicht zu denken, dennoch war das zunächst für ca. zwölf Schüler vorgesehene Heim nach wenigen Wochen voll belegt, überwiegend mit Söhnen alter Adelsfamilien aus Bayern, Württemberg und Österreich.

1944 entvölkerte sich das Heim zunächst infolge der zunehmenden Bombenangriffe, doch füllte es sich sehr bald wieder unter einer neuen Zielsetzung: Als im Herbst 1944 die ersten vier Jahrgänge der höheren Schulen im Rahmen der Kinderlandverschickung auf Befehl des Gauleiters evakuiert wurden, richtete Ernst Adam im Gerner Schülerheim für die nicht evakuierten Kinder einen Privatunterricht ein, der schon bald von 150 Buben und Mädchen in zwölf Gruppen besucht wurde und alle Räume des Hauses von 8 bis 19 Uhr beanspruchte.

Dank hervorragender Lehrkräfte und hoher Lernbereitschaft der Kinder waren die Erfolge so groß, dass der Unterricht über das Kriegsende hinweg fortgeführt wurde, bis er am 28. Juli 1945 auf Befehl der Besatzungsmacht beendet werden musste. Schon zuvor hatte Ernst

Adam jedoch sehr viel weiter reichende Pläne entwickelt: Am 8. Mai 1945 hatte er sich an Kardinal Faulhaber und kurz danach an den ersten bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Schäffer gewandt mit dem Vorschlag, ihm bei der neu zu schaffenden Landesregierung eine Funktion im Kultusministerium zu übertragen, in welcher er für die Erneuerung der Gymnasien und für den Religionsunterricht zuständig sein sollte. Zugleich hatte er seinen Plan zur Errichtung eines katholischen Privatgymnasiums mitgeteilt, von dem er sich eine besondere Förderung des Priesternachwuchses versprach. Während keiner der beiden Adressaten auf seinen Vorschlag reagierte, baten immer mehr Eltern um Wiederaufnahme des Privatunterrichts, da es in den umliegenden Stadtteilen noch immer an öffentlichen Gymnasien fehlte und die Verkehrsverhältnisse katastrophal waren.

Am 8. Oktober 1945 beantragte Ernst Adam daher beim Stadtschulamt die Genehmigung zur Gründung eines Privatgymnasiums. Landwirtschaftsminister Dr. Baumgartner, der von 1925 bis 1928 Präfekt in den Hansaheimen gewesen war, vermittelte außerdem einen Kontakt zu Kultusminister Dr. Fendt, der jedoch auf die Zuständigkeit des Stadtschulrates Dr. Fingerle und der amerikanischen Behörden verwies.

So kam es endlich im Februar 1946 zu der Genehmigung für das "Privatgymnasium Ernst Adam, München, Gern", zur Gründung jener Schule also, deren fünfzigjähriges Bestehen vom 16. bis 18. Oktober 1996 feierlich begangen wurde.

(nach Neubauer, P. / Auktor, K-H: Chronik - 50 Jahre Nymphenburger Schulen)